Großes Kino - Filmpremiere "Kaltes Herz"

Im Rahmen eines Ferienprogramms der vhs Pfullingen hat eine Gruppe Kinder und Jugendlicher das Märchen „Das kalte Herz“ modern verfilmt. Das Ergebnis kann sich sehen lassen.

Kürzlich feierte der Film seine Uraufführung:

Gespannt sitzen die etwa 15 Schülerinnen und Schüler, deren Eltern und weitere Interessierte in der Mensa der WHR. Gleich erfolgt die Premiere des Films, an dem die Kinder gemeinsam mit dem Dozententeam vor und in den Osterferien in Zusammenhang mit einem talentCAMPus gearbeitet haben. Das Thema des Films ist anspruchsvoll, passt jedoch zum diesjährigen Schwerpunkt des Wilhelm-Hauff-Museums in Honau, der sich mit dem Märchenklassiker „Das kalte Herz“ auseinandersetzt. Derlei Projekte werden von „Kultur macht stark“ durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert und ermöglichen auch aufwendigere Bildungsprogramme.

„Nur in den Ferien wäre der Filmdreh nicht realisierbar gewesen“, erklärt Alexander Tomisch, Leiter der Volkshochschule Pfullingen. „Aus diesem Grund haben wir die Spielart talentCAMPus flex erprobt, die auch Arbeiten in der Schulzeit erlaubt.“ Dass das die richtige Entscheidung war, offenbart nicht nur die reine Länge von 45 Minuten, sondern auch die vielen Spezialeffekte, mit der die moderne Neuinterpretation des Märchenklassikers aufwartet. So

sind nicht nur, die Kenner des Märchens wissen sogleich Bescheid, beispielsweise die weggegebenen Herzen eindrucksvoll inszeniert, auch die Darstellung magischer Veränderungen ist bemerkenswert gelungen.

Angesiedelt im Hier und Jetzt wandelt sich zwar die äußerliche Erscheinung, so ist Peter Munk zum Beispiel ein Schüler, der gerne Influencer wäre, doch bleibt die innere Botschaft erhalten – dass Geiz und Raffgier niemals glücklich machen. Um den Stoff den Schauspielerinnen und Schauspielern selbst, aber auch gleichalt rigen Kindern ab 10 Jahren zugänglich zu machen, ist der Kunstgriff, die Handlung in die Jetztzeit zu verlegen, durchaus sinnvoll.

Begleitpersonen und Erwachsene werden vielleicht zunächst etwas irritiert sein, doch sicherlich auch selbst dem Reiz erliegen und das neue Gewand zumindest als erfrischend wahrnehmen.

Esther-Annie Dietz, die das Drehbuch hierfür entwarf, würde diesen Schritt immer wieder so gehen: „Mit der schülergerechten Ansprache war es möglich, auch andere und gegenwärtige Problemlagen der Schülerinnen und Schüler einzubeziehen, diese in ihrer Lebenswelt abzuholen und über die normalen Botschaften hinauszugehen.“ Dies

ist der Regisseurin gelungen und bietet mit der Hinzunahme von Themen wie Mobbing, Umgang mit Medien

und Konsumverhalten auch deutlich mehr Diskussionsstoff als das Original. Dabei wirkt der Film jedoch nie überladen oder gehetzt, sondern nimmt sich für die Entfaltung der Geschichte und auch die Charakterzeichnung und -entwicklung Zeit.

Hervorzuheben sind an dieser Stelle die schauspielerischen Fähigkeiten der gesamten Truppe, insbesondere des Hauptdarstellers, welcher als Peter Munk den Film maßgeblich trägt. Zudem kann man nur über die fantasievolle Inszenierung sowie die kreativen Einfälle staunen – angefangen bei beachtlicher Arbeit im Bereich der Maske bis hin zur Rap-Einlage. So nimmt es nicht wunder, dass Alexander Tomisch, nach tosendem Applaus des Publikums, nicht

nur die Leistung der Darstellerinnen und Darsteller würdigt, sondern sich im übertragenen Sinne vor allem vor Esther-Annie Dietz und ihrem Mann Philipp Dietz verneigt, die das Projekt mit viel Herzblut und Engagement zum Erfolg geführt haben. Derlei Einsatz für die Kinder und Jugendlichen sei beispielhaft und außerordentliches bürgerliches Engagement. Auch der Bürgermeister Pfullingens, Stefan Wörner, nutzte die Gelegenheit sich bei Esther-Annie Dietz,

aber auch bei Alexander Tomisch, zu bedanken, die sich gesucht und gefunden sowie in der Vergangenheit schon viele Projekte für die Heranwachsenden Pfullingens und der Umgebung ausgestaltet und umgesetzt haben. Großes Lob und Dank sprach das Stadtoberhaupt auch den engagierten und talentierten Darstellern aus.

Alexander Tomisch kehrt zwar im September in den Schuldienst zurück, doch sind sowohl er als auch das Ehepaar Dietz zuversichtlich, auch künftig noch Projekte wie dieses für die vhs umsetzen zu können. Mit Hinblick auf die vier engagiert beteiligten Kooperationspartner, namentlich pro juve, Wilhelm-Hauff-Realschule, Wilhelm-Hauff-Museum Honau und vhs Pfullingen, aus den Kommunen Pfullingen und Lichtenstein, ist das nicht unwahrscheinlich.

Jochen Wandel, der Rektor der Wilhelm-Hauff-Realschule, bringt die Situation folgendermaßen auf den Punkt: „Eine solche Zusammenarbeit ist nicht selbstverständlich. In Pfullingen wird vom Miteinander nicht nur geredet oder geschrieben, sondern es wird aktiv gelebt.“

Wer sich nun selbst für den Film interessiert, der kann diesen im Wilhelm-Hauff-Museum Honau besehen. Weiterhin ist auch eine Einstellung auf der städtischen Homepage von Pfullingen geplant.